

Berufsbildung aktuell.

Magazin des Landesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Niedersachsen e.V.

Mehr Mut zur Veränderung!

Liebe Leser,

einen Rundbrief schrieb Kultusminister Bernd Busemann an alle Lehrerinnen und Lehrer der öffentlichen Schulen Niedersachsens. Darin spricht er ihnen Lob und Anerkennung für ihr Engagement im Schulalltag aus. Gleichzeitig appelliert er aber auch an alle, die in der Bildung notwendigen Reformvorhaben mitzutragen und mitzugestalten, wobei er sagt: „...ich weiß sie dabei an meiner Seite“. Wie schwierig es ist, die notwendigen Schritte auf den richtigen Weg zu bringen, zeigt nun auch die Diskussion der angesprochenen Reformvorhaben. Dabei wird deutlich, dass die meisten Adressaten den Reformbedarf und die damit verbundenen Veränderungen für notwendig halten. Andererseits lehnen sie aber dann, wenn es konkret wird und sie selbst betroffen sind, viele Veränderungen ab. Dies ist zwar nachvollziehbar, aber in der jetzigen Situation wenig hilfreich. Aktuelle Probleme gilt es zu lösen. Man schaue nur auf die leeren Haushaltskassen, die bevorstehende Pensionierungswelle der Berufsschullehrer, die Nachwuchsgewinnung von Berufsschullehrern - vor allem in den Fächern Metall- und Elektrotechnik - sowie den Mangel an Ausbildungsplätzen. Deshalb wird es höchste Zeit, nunmehr den Mut für Veränderungen loyal aufzubringen und ausgetretene Pfade zu verlassen, wobei es sicher keine Patentrezepte gibt. Jedoch der Glaube, all dies sei zum Nulltarif möglich, erstickt gute Lösungsansätze schon im Ansatz. Es will wohl überlegt sein, denn viel zu lange sind in der Bildungspolitik immer wieder neue Säue durch´s Dorf gejagt worden. Besonders wir Berufsschullehrer hängen mit unserem dualen System unmittelbar am Tropf der Wirtschaft, verbunden mit neuen Herausforderungen aber auch Chancen, die wir gern annehmen.

Nach wie vor steckt die deutsche Volkswirtschaft in einer strukturellen Krise und die Arbeitslosigkeit verharrt auf einem erschreckend hohen Niveau. Die Zahl der Beschäftigten sinkt und die Unternehmensinsolvenzen erreichen immer neue Höchststände. Aber Klagen hilft niemandem weiter - wir transportieren dabei zu

viel Negatives. Auch die Berichterstattung in den Medien ist nicht immer davon frei. Wie sagte noch Gaston Lacour: „Für die Medien ist der Zug, der entgleist, wichtiger als einer, der ankommt.“ Mit anderen Worten: Deutschland muss wieder mehr an seine Leistungskraft glauben, an das, was hier „ankommt“! Schauen wir nach vorn. Wir haben großartige Schulen und großartige Unternehmen mit hervorragenden „Produkten“. Es gibt immer noch echte Lehrerpersönlichkeiten, die im Schulalltag die stillen Helden sind – und eben so echte Schülerinnen und Schüler. Und es gibt immer noch echte Unternehmerpersönlichkeiten, die sich nicht als Büttel der Analysten verstehen und keine Heere von Consultern beschäftigen, die oft ihr Heil im Abbau und Verlagern von Arbeitsplätzen sehen, um später zu rufen: „Zurück mit den Säuen, die wir durch´s Dorf gejagt haben!“

Liebe Leser! Berufliche Bildung ist unser zentrales Anliegen, aber berufliche Bildung ist nicht alles. Hören wir auf so zu tun, als ob die derzeitige Misere nur bildungspolitisch gelöst werden könnte. Politiker können auch nicht zaubern. Nur im Konsensdenken mit Politik, Industrie, Handel und Handwerk wird es wieder aufwärts gehen. Aus diesem Grund haben wir in dieser Zeitschrift eine neue Rubrik „Aus der Wirtschaft“ geschaffen - ein zartes Pflänzchen, das gepflegt werden will. Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Verantwortliche und an der Berufsbildung Interessierte! Nutzen Sie diese Rubrik als Forum, liefern Sie uns Artikel, Stellungnahmen und Meinungsbeiträge. Nur wenn alle Verantwortlichen mehr miteinander und weniger übereinander reden, können die notwendigen Reformen zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler greifen.

*In diesem Sinne,
Ihr
Heinz Ameskamp*

Herausgeber: Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS), Landesverband Niedersachsen e.V.
Geschäftsstelle: Kurt-Schumacher-Str. 29, 30159 Hannover, Tel.: 0511 - 32 40 73, Fax: 0511 - 363 22 03

e-mail: info@BLBS-Nds.de
<http://www.BLBS-Nds.de>

Mitgliedschaft des BLBS im BVN, dIn, DBB



Schriftleitung: Ingrid Rüber, Tel.: 0531 - 31 44 01, Fax 0531 - 31 44 14, Kantstraße 4, 38112 Braunschweig
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes wieder.

Druck: Druckerei Beneking GmbH, Göttinger Landstraße 4, 30966 Hemmingen **Berufsbildung aktuell** erscheint viermal im Jahr.

Aus der Bildungspolitik

„Berufliche Bildung muss den Schülern dienen“

Fachtagung Zukunftsoffensive berufliche Bildung

Hannover (fsu) Den Jugendlichen in unserem Lande durch kluge und wegweisende politische Entscheidungen zukunftssichere Berufsperspektiven aufzeigen zu können, ist heute eine dringende Aufgabe. Hierzu sind auch Fachtagungen bestens geeignet, in denen die Akteure gemeinsam an einem Strang ziehen und Überzeugungsarbeit leisten, die sich sehen lassen kann. Eine solche Tagung fand kürzlich unter Federführung des Niedersächsischen Kultusministeriums in der Multi Media - Berufsschule in Hannover statt.

Die Grundsatzrede hielt der niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann. Er betonte, dass der im internationalen Vergleich anerkannte hohe Standard unserer Berufsausbildung zu den wichtigsten Standortvorteilen in unserem Land zähle und die Niedersächsische Landesregierung deshalb einen besonderen Schwerpunkt bei der beruflichen Bildung sehe. Es brauche wieder mehr Innovationsfähigkeit und Kreativität, mehr Unternehmergeist in den Berufsschulen sowie den Mut, neue Wege zu gehen. Mit der Schaffung von 1000 neuen zusätzlichen Stellen für Theorie- und Fachpraxislehrkräfte zum Schuljahresbeginn 2003/2004 sei hier ein klares Signal gesetzt worden. Mit den vollzogenen Einstellungen zum Schuljahresbeginn und den geplanten Einstellungen habe man im laufenden Schuljahr damit insgesamt deutlich mehr als 1200 Neueinstellungen umgesetzt. Ein Kraftakt, angesichts der desolaten Haushaltslage.

Grundsätzliches Ziel der beruflichen Bildung im Land sei es, durch die berufliche Aus- und Weiterbildung eine dauerhafte Beschäftigung aller sicher zu stellen. Eine am Beschäftigungssystem orientierte Berufsausbildung müsse durch die Vermittlung beruflicher Handlungsfähigkeit die Voraussetzungen für Mobilität im Beruf und auf dem Arbeitsmarkt schaffen. Ebenso seien die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Weiterlernen zu fördern. Dabei gelte es, Jugendlichen mit schlechten Startchancen als auch mit besonderen theoretischen wie praktischen Begabungen gleichermaßen gerecht werden zu können. In diesem Sinne habe berufliche Bildung den Schülern zu dienen, hob Gerhard Lage, Leitender Regierungsschuldirektor im Ministerium, hervor.

Die sich aus all dem ergebenden **Aufgaben und Fragen wurden in den acht Foren bearbeitet**

- Berufspraktische Orientierungsangebote,
- Zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten durch eine Intensivierung der Lernortkooperation,
- Zertifizierung und Anrechnung von Teilqualifikationen,
- Einbeziehung der Berufsschulleistungen in die Berufsabschlussprüfungen,
- ProjektRegionalesKompetenzzentrum,
- Internationalisierung in der Berufsbildung,
- eLearning,
- Änderung des Berufsbildungsgesetzes, Arbeitsrechtliche Fragestellungen im Rahmen einer Berufsausbildung.

Erkenntnis: Auf der von über 300 Teilnehmer aus allen Teilen des Landes besuchten Fachtagung verstanden es die Referenten und Teilnehmern, durch ihre Beiträge den Stellenwert der beruflichen Bildung und die damit verbundene künftige Entwicklung in Niedersachsen erfolgreich zu unterstützen.

Ein umfassender Bericht ist erschienen in Schulverwaltung NI SH, Nr. 5/2004.

Auch auf unserer Homepage – siehe erste Seite – ist er zugänglich.

Ende gut - Alles offen?!

BLBS Bund zum Ausbildungspakt

Nach monatelangem Ringen haben Regierung und Wirtschaft sich auf einen Ausbildungspakt mit drei Jahren Laufzeit geeinigt. Der Bundesverband der . Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen begrüßt die angekündigte „nationale Kraftanstrengung“ zur Zukunftssicherung -der ausbildungswilligen Jugendlichen. Die Wirkung dieses Paktes wäre aber größer, so die feste Überzeugung des BLBS Bundesvorsitzenden Günter Besenfelder, wenn die Vereinbarung tatsächlich auf Freiwilligkeit gründen würde und nicht als Tauschgeschäft zur Vermeidung der Ausbildungsplatzabgabe entstanden wäre. Die im Pakt vorgetragenen Zielvorgaben, und der sehr zurückhaltend formulierte Verpflichtungsgrad der Wirtschaft, zeigen außerdem, dass hier mit weicher Währung gehandelt wurde. Freude über die Absichten und Skepsis über deren Wirksamkeit bestimmen gleichermaßen das Urteil des BLBS.

Der Ausbildungspakt stellt fest, dass der dualen Berufsausbildung für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses eine herausragende Bedeutung zukommt. Der BLBS stimmt dieser Aussage vorbehaltlos zu, glaubt aber, dass die quantitativen Probleme auf Grund von strukturellen Veränderungen im Arbeits- und Wirtschaftsleben nicht durch ein Heer von „Ausbildungsplatzwerbem“ gelöst werden können. Die Zielvorgabe, 30 000 neue Ausbildungsplätze pro Jahr „einzuwerben“, stellt ja nur eine Seite der Bilanz dar, da selbst ein möglicher Erfolg nur eine (Teil-) Kompensation für wegfallende Ausbildungsplätze bedeuten wird.

Eine Reihe verfahrenstechnischer Regelungen, wie der vorgesehene Datenabgleich zwischen Kammern und Agenturen für Arbeit werden helfen, die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt zeitnäher und zuverlässiger zu beurteilen. Positiv sind auch die

angekündigten Ausbildungsoffensiven mit Medienkampagnen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen zur Ausbildungs-sicherung. Auch die beruflichen Schulen werden hier einen wichtigen Beitrag leisten können. Die Zusage des Bundes, das Bundes-Länder-Ausbildungsprogramm Ost fortzuführen, stellt ebenfalls einen wichtigen Baustein dar.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist allerdings die neu vorgestellte „Einstiegsqualifizierung“. Diese betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen sollen sechs bis zwölf Monate dauern, mit einem Kammerzertifikat abgeschlossen werden und auf die Dauer einer späteren Berufsausbildung angerechnet werden können (!). Der BLBS - Bundesvorsitzende stellt fest, dass er gegen jede Form von versteckten Ausbildungszeitverlängerungen ist. Die ausufernden Aktivitäten im Bereich der Berufsausbildungsvorbereitung über die neu eingeführten Qualifizierungsbausteine und die jetzt propagierte Einstiegsqualifizierung führen tendenziell zu längeren Ausbildungszeiten. Der BLBS hält es aus gutem Grund für angemessener, mit klar definierten Anrechnungsmöglichkeiten auf die anschließende duale Berufsausbildung schwächeren Schülern durch ein gezieltes schulisch/betriebliches Qualifizierungsprogramm anzubieten, das auf den notwendigen Förderbedarf dieser Jugendlichen adäquat reagieren kann. Die von der Wirt-

schaft vorgeschlagene betriebliche Einstiegsqualifizierung wird auf Grund der Heterogenität der betrieblichen Möglichkeiten nicht zu einem kalkulierbaren Erfolg führen. Die Berufsvorbereitung in alternierenden Systemen an beruflichen Vollzeitschulen mit integrierten betrieblichen Praktika verdient hier eindeutig den Vortzug.

Leider werden die beruflichen Schulen im Ausbildungspakt nur marginal erwähnt, obwohl sie doch entscheidender Partner bei der favorisierten dualen Ausbildung sind. Wenn im Ausbildungspakt gefordert wird, dass die Kooperation der Betriebe, der berufsbildenden Schulen und anderer Bildungsträger deutlich intensiviert werden muss, dann bedarf es hierzu nicht zuzuförderst des Einsatzes von Mentoren aus der betrieblichen Praxis, um die Schulen zu unterstützen. Vielmehr gibt es einen einfacheren Weg, nämlich die vorhandenen Fachkompetenzen an beruflichen Schulen besser zu nutzen. Wer Partnerschaft ernst nehmen will, muss auch seinen Partner ernst nehmen und einbeziehen.

Presseinformation 6/2004

Verantwortlich für den Inhalt: Berthold Gehlert,

Schriftleiter **BLBS-Bund**

Aus der Verbandspolitik

Kultusminister Busemann empfängt Landesvorstand Unter anderem Sonderstudiengänge für Lehrernachwuchsgewinnung an Berufsschulen geplant

Hannover (ha) Zu einem Meinungsaustausch über aktuelle Fragen der beruflichen Bildung hatte jetzt Kultusminister Bernd Busemann den Landesvorstand des BLBS eingeladen. An dem Gespräch nahmen auch der Leiter der Abteilung 4, Ministerialdirektor Dr. Friedrich-Wilhelm Barth, und der Leiter des Ministerbüros, Ministerialrat Jan ter Horst, teil. Der Landesvorstand war vertreten durch den Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp, seinen Vertreter Lutz Hempfing, Lothar Lücke und Horst-Henning Wilke.

Im Vordergrund der Gespräche standen die Anrechnungsverordnung für das Berufsgrundbildungsjahr und die Berufsfachschule (BFS), die damit verbundene besondere Situation der Berufsausbildung vor allem in den Modellregionen und die Lehrstellenproblematik. Weiterhin ging es um die Lehrerversorgung. Dabei wurde vom Landesvorstand auf die sich bereits heute abzeichnende Gefahr einer Verschlechterung der Unterrichtsversorgung in den nächsten Jahren hingewiesen, da die Schülerzahlen in den Berufsschulen weiter wachsen werden und eine Lehrerpensionierungswelle ansteht. Beide Seiten waren sich einig, dass - zumindest für einen begrenzten Zeitraum - Sonderstudiengänge zur Nachwuchsgewinnung und -sicherung von Berufsschullehrern eröffnet werden sollten. Dies gilt im Besonderen für die Mangel-fächer Metalltechnik und Elektrotechnik.

Hochaktuell wurde der BLBS Landesvorstand über die neuen Ausbildungsstrukturen der Lehrer für Fachpraxis informiert. Der „Erlass-Entwurf über die Qualifizierung und Prüfung der Lehrerinnen und Lehrer für Fachpraxis“ ging am darauf folgenden Tag in die Anhörung. Die Umsetzung des in Melle im Herbst des letzten



(von links) Lutz Hempfing, Lothar Lücke, Ministerialdirektor Dr. Friedrich-Wilhelm Barth, Landesvorsitzender der BLBS Heinz Ameskamp, Kultusminister Bernd Busemann, Horst-Henning Wilke.

Foto: privat

Jahres zugesagten weiteren Beförderungsamtes für die Lehrer für Fachpraxis stellte Kultusminister Busemann für das Jahr 2006 in Aussicht.

Weitere Themen waren das Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen und die geplante Schulinspektion. Übereinstimmung bestand auch darin, dass ein Qualitätsmanagement für alle berufsbildenden Schulen erhebliche Modernisierungsschübe auslösen kann. Dabei wird das nicht nur an den Schulen Nieder-

sachsens schon weit verbreitete EFQM-Modell auch vom Kultusministerium favorisiert. Welche Struktur und Aufgaben die neu einzuführende Schulinspektion bekommen wird, ist zurzeit noch nicht endgültig entschieden. Abschließend bedankte sich Bernd Busemann für die ebenso angenehme wie erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Berufsschullehrerverband, die weiterhin gepflegt werden wird.

Standort der Schulinspektion künftig in Bad Iburg

Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BVN) veranstaltete Schulleitertreffen

Verden (ha) Zu einem Meinungsaustausch über das Qualitätsmanagement, die Schulinspektion und Schulverwaltungsreform, hatte der BVN jetzt Funktionsträger der Lehrerverbände und Schulleiter in den Niedersachsenhof nach Verden eingeladen. Ministerialdirektor Dr. Friedrich-Wilhelm Barth sowie Ministerialrat Peter Bräth waren angereist, um Neues zu berichten.

Dr. Barth referierte zunächst zum Thema: Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen, verbunden mit Schulinspektion. Dabei wurde deutlich, dass eine Weiterentwicklung berufsbildender Schulen und damit eine unmittelbar verbundene Verbesserung der Qualität der schulischen Arbeit - messbar an der Effektivität des Lernerfolges - ohne ein geeignetes Qualitätsmanagementsystem nicht realisierbar ist. Spätestens im Jahre 2005 würden alle berufsbildenden Schulen in Niedersachsen damit begonnen haben, mit dem Qualitätsmanagementsystem EFQM zu arbeiten. Im Rahmen der Schulverwaltungsreform werde derzeit ein Modell zur Organisation der Steuerung und Unterstützung der Schulen unter Einbeziehung eines Schulinspektionssystems entwickelt. Standort der Schulinspektion solle Bad Iburg werden. Eine Aufgabenbeschreibung der Schulinspektion läge im einzelnen noch nicht vor.

Zur Entwicklung und Steuerung der ProReKo - Modellversuchsschulen sei zunächst der Entwurf eines Kennzahlensets auf Landesebene erarbeitet worden. Die darin beschriebenen Zielkriterien sind

- Erzielung einer hohen Abschlussquote der Schüler (weniger Abbrecher),
- Erzielung einer hohen Übernahmenquote in höherwertige Bildungsgänge oder in die Arbeitswelt,
- Zielerreichung unter optimiertem Ressourceneinsatz,
- Einhaltung der Regelausbildungsdauer.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass noch vieles bedacht werden muss, damit die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems den berufsbildenden Schulen zum Erfolg verhelfen kann. Das aus der Wirtschaft stammende EFQM-Modell im Hau-Ruck-Verfahren unausgereift auf alle Schulen zu übertragen, sei wenig sinnvoll.

Aktuelles zur Schulverwaltungsreform trug anschließend Peter Bräth vor. Mit der beschlossenen Abschaffung der Bezirksregie-

rungen zum 31.12.2004 erfolge die Einrichtung eines zentralen Schulamtes in Lüneburg. Bis zur endgültigen Klärung der Aufgabenverlagerungen der Bezirksregierungen würden die derzeitigen Standorte der Bezirksregierungen noch für eine Übergangszeit bestehen bleiben. Wie Ministerialrat Bräth weiter betonte, gehe die Schulverwaltungsreform einher mit der Konzeptentwicklung „Eigenverantwortliche Schule“ und „Schulinspektion“. Für die Schulverwaltungsreform sei unter seiner Leitung im MK ein Projektteam eingerichtet worden - ebenso eine Lenkungsgruppe, die bereits ein erstes Mal getagt habe. Bis November 2004 wäre die inhaltliche Abstimmung zwischen Projektteam und Lenkungsgruppe für die neue Behördenstruktur erarbeitet. Im März 2005 solle dann die Erörterung der neuen Schulverwaltungsstruktur mit Aufgabenbeschreibungen und Stellenzuordnungen abgeschlossen werden.



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft Landesvorsitzender des BLBS und Sprecher des BVN, Heinz Ameskamp (links), bedankt sich bei MD Dr. Friedrich Wilhelm Barth und Peter Bräth (nicht im Bild).

Foto Kreutz

Aus den Bezirksverbänden

Erfindungsreichtum und Innovation fördern

Dr. Schade setzt auf Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen

Oldenburg (fsu) „In einer künftigen Wissensgesellschaft wird das geistige Eigentum von zentraler Bedeutung sein“, sagte jetzt Dr. Jürgen Schade, Präsident des deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) auf einer Tagung in der Oldenburger FH. Dietrich Mischok, Studienrat an den Berufsbildenden Schulen der Stadt Oldenburg II und Initiator der Innovationsveranstaltung so wie vortragend, hob hervor: „Wir müssen unseren jungen Menschen einfach mehr zutrauen, mehr auf sie zugehen und ihre Kreativität sowie das freie Denken fördern. Sie sind besser, als Ihr Ruf.“

In der hochkarätig besetzten Veranstaltung mit dem Titel „Die erfinderische Mentalität schaffen“ hob Schade auch die Bedeutung der Hochschulen für die Umsetzung von Innovationen bei Unternehmen hervor. Auch hier im Nordwesten könne eine ähnlich hohe Zahl von Patentanmeldungen wie etwa bei den schwäbischen Tüftlern erreicht werden. Dazu sei es notwendig, dass Hochschul-Laboratorien und –Institute enger mit der regionalen Wirtschaft kooperierten. Immerhin seien die Deutschen, was Erfindungsreichtum angehe, in Europa auf dem Spitzenplatz. Weltweit sei man hinter Japan und den USA dritter.

Dr.-Ing. Reinhard Hesse VDI, DaimlerCrysler AG Bremen, rief dazu auf, erfinderische Kreativität als eine Frage der Einstellung zu begreifen. Wer sich entschlösse selbst zu denken, möge zwar bisweilen daneben liegen und falsche Schlüsse ziehen. Das sei normal und nicht weiter schlimm, denn man könne alles noch einmal in die Waagschale werfen. Wer jedoch nicht selber denke, begehe den größten Fehler – auch wenn es modern zu sein scheine, das Denken fremd zu vergeben nach dem vermeintlich bewährten Motto: „Wo lassen Sie denken?“ Seine Definition von Kreativität: „Kreativität ist der verlängerte Arm der Schöpfung.“

FH- Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Lohmüller sprach die Anzahl der Patente an, über die die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelms-haven ab Februar 2002 verfüge. Seit dieser Zeit hätten die Hochschulen nach einer Gesetzesänderung die Rechte an rund 15 Erfindungen ihrer Mitarbeiter. Sonderliche Geldbeträge nehme die FH mit den Patenten jedoch nicht ein. Die Professoren bekämen für Erfindungen als Anreiz eine zusätzliche Vergütung. Das übrige Geld fließe in die Kosten für die Forschung.

Regierungsdirektor Dipl.- Geophys. Jörg Czarnowsky beklagte als

Patentprüfer des DPMA, dass vor allem bei Schülern, Studenten und Stipendiaten das Fach Patentwesen kaum bekannt sei und Erfinden zu wenig im Zusammenhang mit einem Beruf gesehen werde. Hier müsse ein Rückbesinnen und Umdenken stattfinden.

Fazit: Veranstaltungen dieser Art müsste es noch mehr geben, denn gerade auch das erfinderische Denken und Verhalten sind die Kompetenzen der Zukunft. Bedauerlich nur, dass so wenige Lehrer aus den berufsbildenden Schulen vor Ort anwesend waren, die in Führungspositionen sind.



Studienrat Dietrich Mischok (links) und Dr. Jürgen Schade wollen erfinderfreundliche Schulen.

Foto Susewind

„Leitungs- und Organisationsstrukturen der Schulen umkrempeln“

Arbeitskreis Schule – Wirtschaft bei der BBS Jever

Friesland/Jever (fsu) Nicht nur in Niedersachsen stehen die berufsbildenden Schulen angesichts leerer Haushaltskassen vor umwälzenden Änderungen. Hinzu kommt: Jugendliche, die keine Lehrstelle finden, drängen in Vollzeitbildungsgänge der Berufsschulen und dies führt zu einer „Anmeldeschwemme“. Warteschleifen, die von den Ausbildungsplatzsuchenden in den Berufsschulen gedreht werden, sind das bittere Ergebnis. Was ist zu tun?

Etwa 50 Vertreter friesischer Firmen und Schulen trafen sich jetzt in Jever, um sich den neuen Herausforderungen, die auch der stagnierende Arbeitsmarkt mit sich bringt, zu stellen. Welcher Kurs soll eingeschlagen werden? Wie geht es in die richtige Richtung? Mit an Bord in Jever war auch der Vizepräsident der Handwerks-

kammer Oldenburg, Bernhard Rech. Dietmar Kruit, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen Jever, führte die Gäste zunächst durch seine Schule, auf die er mit seiner „Mannschaft“ stolz sein kann. Aber was soll geschehen, wenn auch in einer Region wie Jever die Wirtschaft nicht mehr so prosperiert, wie es einmal war? Um

allen Jugendlichen die Chance zu geben, beruflich Fuß zu fassen, sei eine Ausweitung der Schülerpraktika unter Mitwirkung der Berufsschulen vorgesehen, so Dietmar Kruit. Hier seien auch die Unternehmen gefordert, denn mit einer übermäßig verschulter Berufsausbildung ginge die Reise in die falsche Richtung.

Um alle Ressourcen in den Schulen optimal nutzen zu können, sei von der Landesregierung eine „Vollbudgetierung“ der Schulen vorgesehen. Dabei würden Mittel des Landes für die Lehrer sowie die Mittel des Schulträgers - des Landkreises oder der Stadt - für die Ausstattung zu einem Etat zusammengeführt. Diese Gelder hätten die Schulen künftig eigenverantwortlich zu verwalten. Dabei richte sich die Größe des Etats nach der Höhe der Schülerzahlen. Kruit betonte, all dies funktioniere jedoch nur, wenn zugleich die Leitungs- und Organisationsstrukturen an den Schulen völlig umgekrempelt würden. In diesem System werde ein Qualitätsmanagement greifen und der Schulleiter werde künftig zu einem „echten“ Dienstvorgesetzten. Zudem erhalte er einen Beirat, dem er regelmäßig über seine Geschäfte zu berichten habe. Die bislang bei der Bezirksregierung angesiedelte Schulaufsicht werde umstrukturiert und so direkt dem Kultusministerium unterstellt.

Abschließend wurden attraktive Kooperationsprojekte zwischen den berufsbildenden Schulen und den allgemein bildenden Schulen in der Region vorgestellt. So arbeitet die BBS Jever zum Beispiel mit der Hauptschule in Hohenkirchen sehr erfolgreich zu-

sammen. Diese besonders auch von den Schülern sehr gut angenommenen fachpraktischen Projekte dienen zur notwendigen Vorbereitung von Acht- und Neunklässlern auf die Arbeits- und Ausbildungswelt. Man war sich einig: Hier wird mit großem Erfolg ein moderner Weg beschritten, der dazu beiträgt, dass das Klagegeld über die mangelnde Berufsreife der Schüler in absehbarer Zeit ein Ende hat.



Neue Technik fasziniert. Schulleiter Dietmar Kruit (links) und Heinz-Dieter Ripke, Ausbildungsleiter des Marinearsenals Wilhelmshaven, testen die Bruchfestigkeit von Werkstoffen im Prüflabor der BBS Jever

Foto Susewind

„Kulturtechniken müssen mehr geübt werden“

Kreis Cloppenburg (liek) Während eines Besuchs von Berufsschullehrern bei der Industrie- und Handelskammer in Oldenburg haben Berufsschullehrer und Wirtschaftsvertreter Schwachpunkte in der Ausbildung an Berufsschulen aufgezeigt. (MT berichtete). Während die Pädagogen Kritik an den Lerninhalten übten, sind manche Unternehmer unzufrieden mit der Leistungsfähigkeit der Bewerber um Lehrstellen. MT befragte dazu die Leiterin der Berufsbildenden Schulen Technik in Cloppenburg, Margot G. Wiedenfeld.

MT: Die Industrie- und Handelskammern in Norddeutschland beklagen, dass 20 Prozent der potenziellen Auszubildenden nicht ausbildungsfähig seien, sich aber niemand ausreichend um sie kümmere. Stimmt das?

Wiedenfeld: Wie hoch der Prozentsatz ist, weiß ich nicht. Aber wir Berufsschullehrer bemühen uns sehr um die Schüler im Berufsvorbereitungsjahr. Zum Beispiel bieten wir Hauptschulabschluss-Kurse an oder übernehmen willige Schüler bei guter Führung und Leistung in das Berufsgrundbildungsjahr.

MT: Ihre Kollegen im Berufsschullehrerverband Oldenburg sprechen von einem zu hohen Theoriedruck in der Berufsschule. Aber ist das nicht der Sinn des dualen Ausbildungssystems: Theorie in der Schule, Praxis im Betrieb?

Wiedenfeld: Ich kann den Theorie- Druck in manchen Berufen bestätigen. Oft sind Schüler nicht in der Lage, die gewaltige Theorieüberhöhung zu bewältigen. Meines Erachtens wäre es gut, wenn es eine breite Grundbildung für einen Beruf über zwei Jahre geben würde und im dritten Jahr könnten die Auszubildenden sich weiter spezialisieren. Nicht jeder Mensch hat die gleichen intellek-

tuellen Möglichkeiten. Theorie in der Schule, das ist schon richtig, aber Theorie und Praxis sollten abgestimmt sein. Übrigens: Ich war bei dieser Sitzung mit der IHK dabei. Nur ein Lehrer hat das am Beispiel der Azubis im Bankenwesen bemängelt. Man muss die einzelnen Berufe sehr differenziert betrachten.

MT: Zahlreiche Ausbildungsbetriebe berichten, dass das Niveau vieler Bewerbungen sehr niedrig sei. Sind Schulabgänger heute dümmer als früher, oder werden zu hohe Erwartungen an das persönliche Profil von Bewerbern, ihre Leistungsfähigkeit und soziale Kompetenz gestellt?

Wiedenfeld: Die Schüler heute sind nicht dümmer als früher. Sie beherrschen andere Dinge, zum Beispiel den PC. Sie haben allerdings oft zu große Mängel in den Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen. Dafür sollte der Stundenplan an den allgemein bildenden Schulen mehr Zeit einräumen, zum Beispiel für Üben und Wiederholen.

aus Münsterländer Tageblatt vom 12. Juni 2004

„Der Azubi – das verkannte Wesen?“

Oldenburg (fsu) Dass deutsche Schüler keine Pisa-Sieger sind, wissen wir längst. Aber was wissen wir sonst noch über unserer Jugendlichen – bis auf das, was die Medien oft in spektakulärer Aufmachung melden? Wer „versteht“ sie, nimmt sich ihrer an, wenn es einmal nicht um Verordnungen, Lehrpläne und fachspezifische Stoffvermittlung im 90-Minuten-Takt geht?

Wie gelingt die Integration junger Menschen in die betriebliche Ausbildung, die Teamarbeit und das Wertesystem ihres Unternehmens? Der Azubi – das verkannte Wesen? Unter diesem Titel luden der BLBS-Bezirk Oldenburg und die Arbeitsgemeinschaft Bildung & Medien norddeutscher Industrie und Handelskammern zu einer Pilotveranstaltung in die Oldenburgische IHK ein. Nach

den Impulsreferaten von Vertretern aus Wirtschaft, Schule und Kirche wurden die aktuellen Fragestellungen in der gut besuchten Veranstaltung diskutiert. Die Tageszeitungen im Bezirk berichteten. In diesem Zusammenhang ist auch das unten abgedruckte Interview erschienen. Weiteres dazu siehe Rubrik Pressepiegel!

Wechsel im Vorstand des Bezirks Hannover-Süd

Gabriele Matzke-Ludwig übernimmt Vorsitz

Hannover (fsu) Zur neuen Bezirksvorsitzenden Hannover-Süd ist Gabriele Matzke-Ludwig gewählt worden. Sie bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und sprach dem scheidenden Vorsitzenden, Werner Metschke, Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Ulrich Kuhnert, Rinteln, Kay-Dirk Spelleken, Hildesheim-Marienburg, und Manfred Hoffe, Hildesheim-Sarstedt, gehören dem Vorstand an.



Gaby Matzke-Ludwig

Aus der Wirtschaft

Liebe Leser,

diese Rubrik in unserer Zeitung ist neu. Warum? Nicht erst seit gestern wird zunehmend festgestellt, dass Schulabgänger oft „keinen Schimmer von der Berufswelt haben“, wie es jetzt Edel-Armaturenhersteller, Matthias Dombrecht, drastisch formulierte. Wir sprachen hierzu mit Gerhard Lange, siehe Ausgabe 241, Sept. 2003, Titel: „Berufliche Bildung muss den Schülern dienen“.

Worin liegen die Ursachen für diese unzureichenden Kenntnisse, die Schüler heute von der Berufswelt haben? Was ist zu tun? Wir meinen, das Fach Wirtschaft kommt in unseren Schulen immer noch zu wenig vor. Vielleicht ist auch hier zu wenig bekannt, dass es nicht nur im Mittelstand viele erfolgreiche Unternehmer gibt, die sich mit Herz und Verstand für ihre Mitarbeiter einsetzen und uns Pädagogen aller Schulformen stets mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es um Bildungsfragen geht. Oft genügt ein Anruf,

ein Gespräch im Miteinander – und schon ist man im Kontakt. An dieser Stelle berichten wir deshalb regelmäßig über Unternehmen sowie Unternehmer, die sich erfolgreich am Markt positioniert haben und sich ebenso vorbildlich um die Ausbildung, ihren Nachwuchs, ihre Belegschaft und nicht zuletzt um ihre Geschäftskunden kümmern.

Wenn auch Sie entsprechende Unternehmen kennen, von ihnen gehört haben oder bereits Verbindungen aufgebaut haben, schreiben Sie darüber. An dieser Stelle haben Sie Ihr Forum!

In diesem Sinne,

Ihr

Friedrich Susewind

Wirtschaftslehre hinter Klostermauern

Unternehmer Walter Mennekes: „Keiner darf verloren gehen“

Meschede (fsu) - Selten sind Schülerinnen und Schüler von einem Unternehmer so in Bann gezogen worden, wie jetzt auf einer Veranstaltung, die im Kloster der Benediktiner in Meschede stattfand. Das hat weniger mit dem Ort als vielmehr mit dem Mann zu tun, der dort sprach: Walter Mennekes. Dieser versteht es, auf Schüler zuzugehen, spannend aus seinem Geschäftsleben zu berichten - zudem mit einer Authentizität und Kompetenz, die beeindruckend ist.

Schon sein Auftritt am Oberstufenkolleg des Gymnasiums der Benediktiner hatte ungewöhnlichen Stil. Der Firmenchef stand hinter einem Rednerpult, das zum Messe – Lesen dient. Aber er las den Schülern einmal nicht die 'Levitin', beklagte nicht ihre zum Teil vorhandene unzureichende Berufsreife, sondern verstand es, sie aufzubauen wie es sonst nur ein guter Trainer vermag. Ob er früher selbst ein guter Schüler gewesen sei? Eher nicht.

hier aus im Auslandsgeschäft tätig sein zu können, war eindrucksvoll.

Ebenso die Herausforderungen, die die Globalisierung am Markt mit sich bringt, sprach Mennekes an. Überzeugend hier sein Ausruf: „*Natürlich bin ich lieber im Sauerland als in China, aber der Ausbau von Innovationskraft und Produktivität über die Grenzen Deutschlands hinweg ist ein Garant dafür, dass es meinen 350 Beschäftigten an unserem Stammsitz im Sauerland weiterhin gut geht!*“ Überzeugend dann auch seine Antwort auf die Schülerfrage nach einem weiteren Ziel von Ihm: „*Ich möchte, dass wir mit unseren Steckern aus dem Sauerland Weltmeister werden.*“

„*Schaut auf das Sauerland*“, möchte man da sagen. „*Hier ist ein Unternehmer, der etwas von Zusammenhalt, Bürgersinn und Weltoffenheit versteht.*“ Dabei neigt er eher zur stillen Zufriedenheit und zum konstruktiven Handeln und überlässt das Klagen anderen. Wenn man Mennekes auf das Verhalten einiger Konzernbosse wie Ackermann anspricht, die in Krisenzeiten ihr Heil in der unanständigen Erhöhung der eigenen Vorstandsgehälter sehen, während die Mitarbeiter um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfen weil eingespart werden muss, dann fällt auch schon einmal ein derbes Wort in den klösterlichen Gefilden.

Erkenntnis: Dass Walter Mennekes als Betriebsinhaber mit Herz und Verstand auf seine Belegschaft und seine Azubis zugeht, sie mag, fördert und fordert, ist allen an diesem Abend klar geworden. „Tue Gutes – und rede davon!“ Das Kloster der Benediktiner in Meschede war dafür ein würdiger Ort.

In unserer nächsten Ausgabe stellen wir den Unternehmer Dipl.-Kfm. Arno Leggewie, *straschu Leiterplatten GmbH*, vor.



Walter Mennekes, Geschäftsführer
MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG

„*Keiner von Euch darf verloren gehen*“, so seine fürsorglichen Worte in Blick auf das Recht der Jugendlichen, Zuwendung und Zukunft zu erhalten. „*Macht etwas aus eurem Leben, lernt Sprachen, geht auf die Menschen zu – auf unterschiedliche Nationalitäten, erkennt eure Stärken, denn jeder von euch ist ein Original, eine Marke*“.

Und schon war der Unternehmer, der 30 Lehrlinge ausbildet, weltweit 600 Mitarbeiter beschäftigt und u.a. zum Beirat der überbetrieblichen Lehrwerkstatt Attendorn GmbH gehört, mitten im Thema: Chancen in der Globalisierung. Das Beispiel eines Mitarbeiters, der für Mennekes lange Zeit mit Lust und Liebe in Asien erfolgreich Geschäftsbeziehungen aufgebaut hatte, bevor er wieder in die Unternehmenszentrale nach Deutschland kam, um von

Kommentar

Frauenzeitschrift „Brigitte“

Aggressive Ansichten zwischen Kochtopf und Kosmetik

Von Friedrich Susewind

Kein Wunder, dass einige Jugendliche heute für politische, wirtschaftliche und auch religiöse Fragen wenig übrig haben und dass sie hier zu Pauschalurteilen neigen, die bisweilen auch von aggressiver Natur sind. Ihre beliebtesten Sündenböcke sind in der Rangfolge hier „die“ Politiker, „die“ Wirtschaft und – wenn das grundgesetzlich verankerte Thema Religion bei ihnen noch angesagt ist – „der“ Pabst. Das Gespräch verliert sich dann oft in der fatalen Feststellung, man könne ja eh nichts für oder gegen all dies tun. Resignation breitet sich aus - eine Misere, zu der auch Medien wie die Frauenzeitschrift „Brigitte“, sonst eher für Kosmetik, Übergewicht und Kochtöpfe zuständig, beitragen.

Ein Beispiel dafür liefert die Ausgabe 23/2003, nach wie vor auf der Internet-Seite des Blattes präsent. „Warum immer Lennon und Kennedy?“ so der Titel. In dieser Kolumne wird beklagt, dass es bei Attentaten immer die Falschen treffe. So wird Papst Johannes Paul II - offenbar in Anspielung auf seine lange Amtszeit und ohne seinen Namen zu nennen - in Zusammenhang mit misslungenen Attentaten auf Diktatoren gebracht, deren Gelingen aus Sicht der Autorin eigentlich wünschenswert gewesen wäre.

Aber auch in der Ausgabe 2/2004 werden zwischen Rezepten für harte Mixgetränke Ansichten verbreitet, die ähnlich aggressiv daherkommen und sich ohne einen sachlichen Hintergrund, in diesem Fall gegen den amerikanischen Präsidenten richten. Unter dem Aufmacher „Bye-bye, Mr. President“ heißt es wörtlich: „Yippie-yeah! George W. Bush ... hat eine Ranch und trug auch in Zeiten, als Western-Style höchstnotpeinlich war, silberne Gürtelschnallen und Boots. Was ihn aber zu einem echten Cowboy machte, ist sein Leitsatz: 'Provoziere niemanden, aber schieße, wenn du dich bedroht fühlst'.“

Papst und Bush – hin oder her: In unserer Zeit mit dem zunehmenden Gewaltpotential unter einigen Jugendlichen, die zum Teil vernachlässigt wurden, sind die Verbreitung und damit die billigende Hinnahme solcher Äußerungen bedenklich. Mehr Loyalität und weniger Lust zum Lamentieren täte uns allen gut - bei aller Liebe zur Brigitte-Diät und der damit verbundenen Revolution im Kochtopf.

English for technical schools



Engineering Report
Fachzeitschrift für
Technisches Englisch.
Wertvolle Originalartikel
mit Erläuterungen in
deutscher Sprache und
phonetischer Schrift IPA.
Eine geeignete Ergänzung
für den Unterricht an
Technik-Schulen und zur
Orientierung über
Neuheiten.

Sehr geehrte Leserin - Sehr geehrter Leser

Aus Erfahrung wissen wir, dass es nicht einfach ist, anspruchsvolle Texte als Ergänzung des Englisch-Unterrichts zu finden. So behilft man sich oft mit dem Ausschnitt aus einem englischsprachigen Journal oder aus einer Zeitung.

An dieser Stelle schliessen wir mit unserer zweimonatlichen Zeitschrift eine Lücke. Hier finden Sie Artikel von Niveau, die instruktiv und unterhaltsam sind.

Es überwiegen Themen aus der Technik über Neuheiten und Neugkeiten; doch auch über Allgemeines aus dem Berufsleben wird berichtet.

Das Jahresabonnement (6 Ausgaben) kostet **Euro 30.-** (nur für Schulen), sonst Euro 39.-.

Bestellung einfach per **FAX 0041.56.282 23 82**
Sie können gern ein Probeexemplar anfordern.

Wir wünschen, dass auch Ihnen Engineering Report beim Englisch-Unterricht von Nutzen sein wird.

Mit freundlichem Gruss
Engineering Report

Georg Möllerke
Rebbergstrasse 2B
CH-5416 Kirchdorf
www.moellerke.ch

Wir informieren

Berufliche Bildung mit religiöser Kompetenz

Kongress für Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Verantwortliche und Interessierte

Frankfurt am Main (fsu) „Persönlichkeitsentwicklung und Qualifikationsbedarf in der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitswelt sind die beiden entscheidenden Aspekte der schulischen sowie beruflichen Aus- und Weiterbildung. Mit dieser Erkenntnis wird der Tatsache Rechnung getragen, dass zwischen den Leistungsansprüchen der Gesellschaft an den jungen Menschen und dem jeweils individuellen Entwicklungspotential vermittelt werden muss, um ihn umfassend auf sein gegenwärtiges und späteres Leben vorzubereiten. Denn nur wer in seinem Leben einen Sinn sieht, sieht auch in der Arbeit einen Sinn.“ Dies sagte jetzt Dr. Christian Schulte, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück, auf einer Fachtagung, zu der die norddeutschen Industrie- und Handelskammern und der BLBS im Bezirk Oldenburg eingeladen hatten.

Mit ähnlichem Inhalt veranstaltet das im vergangenen Jahr gegründete Institut für berufsorientierte Religionspädagogik der Universität Tübingen am Donnerstag, dem 18. November 2004, an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main eine Kongress, Beginn 10.00 Uhr. Entschließen Sie sich teilzunehmen und freuen Sie sich auf wegweisende Impulsreferate und die anschließende Podiumsdiskussion. „*Der Mensch im Mittelpunkt des Arbeitsprozesses*“, so lautet z. B. ein Vortrag,

den Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, halten wird. Weitere Vortragende sind u.a. Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Handwerkskammer, und Dr. Annette Schavan, Kultusministerin des Landes Baden Württemberg. Prof. Dr. Reinhard Bader, Schriftleiter unserer *Berufsbildenden Schule* und Lehrstuhlinhaber an der Universität Magdeburg, wird gegen 17.30 Uhr die Ergebnisse der Tagung zusammenfassen.

BLBS mit Referentenentwurf des BerBiRefG nicht glücklich

Stellungnahme unseres Verbandes zum Entwurf eines Gesetzes zur Reform der beruflichen Bildung (Berufsbildungsreformgesetz – BerBiRefG)

Berlin (fsu) Wie unser Bundesvorsitzender Günter Besenfelder mitteilt, ist der vom Bundeskabinett noch nicht verabschiedete Referentenentwurf des BerBiRefG im Juni in die Anhörung gegangen. Daran nahm auch unser Bundesverband teil. Die vier Punkte umfassende Stellungnahme des BLBS finden Sie auf unserer Homepage. Lesen Sie an dieser Stelle den Punkt 1 „*Allgemeiner Eindruck*“.

1. Allgemeiner Eindruck

Wir begrüßen, dass sich die Aussagen des Eckwertepapiers des BMBF in diesem Gesetzentwurf im Wesentlichen widerspiegeln. Positiv sehen wir auch das Bemühen nach einem schlüssigen, zeitgemäßen und einheitlichen Sprachgebrauch und um eine neue übersichtlichere Gliederung des Gesetzes.

Wir sind trotz erkennbarer Fortschritte im vorliegenden Gesetzentwurf gegenüber dem noch geltenden BBIG/HWO der Ansicht, dass die große Chance verpasst wird, die gesamte berufliche Bildung unterhalb der Hochschulebene in einem Gesetz zu erfassen und bundeseinheitlich zu regeln.

Den zukünftig steigenden Beschäftigungs- und Ausbildungsbereich des Gesundheits- und Sozialwesens angesichts der demografischen Entwicklung Deutschlands in diesem Gesetz nicht zu

erfassen, ist für uns trotz juristischer Hindernisse nicht nachvollziehbar.

Ebenso verpasst sehen wir die Chance, das duale Ausbildungssystem gesetzlich so zu verankern, dass die Dualität aus betrieblichem und berufsschulischem Teil klar erkennbar wird.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde stets mit der größten Selbstverständlichkeit von einem dualen System gesprochen, bei dem aber immer nur der Ausbildungsbetrieb im Vordergrund stand.

Diese Gesetzesvorlage hat es bisher nicht geschafft, den Berufsschulteil, dem angesichts der ständig steigenden Anforderungen an die Beschäftigten eine immer größere Bedeutung in der Berufsausbildung zukommt, als gleichgewichtigen Partner zu verankern.

„Qualität gibt es an Schulen nicht zum Nulltarif“

Verbandstag der Berufsschullehrer

Haselünne: Jürgen Korte von den BBS Lingen ist neuer Vorsitzender des Berufsverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen im Bezirksverband Osnabrück. Auf der Mitgliederversammlung in Haselünne trat er die Nachfolge von Johann Meyer aus Papenburg an.

Meyer ist in dem Führungsgremium weiter als stellvertretender Vorsitzender vertreten. Neu in den Vorstand gewählt wurde Alfons von der Haar aus Osnabrück.

Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand eine Diskussion über die Berufsbildungspolitik, an der Leitender Regierungsschuldirektor Friedrich Rittmeister von der Bezirksregierung Osnabrück, der Landesvorsitzenden des Lehrerverbandes, Heinz Ameskamp sowie Bezirkspersonalratsmitglied Peter Weers als Referenten teilnahmen.

„Der im internationalen Vergleich anerkannte hohe Standard unserer Berufsausbildung zählt zu den wichtigsten Standortvorteilen in unserem Land“, sagte Johann Meyer. „Wir alle sind gefordert, die sich ständig verändernden Anforderungen an die Arbeitswelt aufzugreifen und in bildungspolitisches Handeln umzusetzen.“

Ab 2005 solle nach niederländischem Vorbild ein Schul-TÜV alle Schulen des Landes überprüfen. Mit Wegfall der Bezirksregierungen würde zudem eine Vielzahl an Aufgaben direkt den Schulen übertragen, zeigte Friedrich Rittmeister auf.

„Die BBS-Lehrer fürchten die Inspektoren nicht, zumal die Berufsschullehrer sowieso schon stark von der Öffentlichkeit beobachtet werden, knüpfte Heinz Ameskamp an.

Außerdem habe es die Berufsschule größtenteils mit erwachsenen Lernenden zu tun. Diese wie auch die Betriebe stellten konkrete Forderungen an den Unterrichtsstoff. „Aber alle Reformvorhaben laufen ins Leere, wenn an den Schulen die Menschen fehlen, die nicht nur Unterricht abdecken, sondern auch die Zeit haben, Motoren der Entwicklung zu sein,“ betonte Landesvorsitzender Ameskamp.

Die Belastungen der Kolleginnen und Kollegen an den Berufs-

bilden Schulen seien bereits stark gewachsen und sie würden noch mehr zunehmen. In Finnland, das bei der Pisa Studie am besten abgeschnitten habe, würden die Lehrer von sonstigen Aufgaben weitgehend entlastet. Qualität sei machbar, jedoch nicht zum Nulltarif zu haben, so der Lehrerverband.

„Wir brauchen Politiker die die Qualität des Unterrichts als oberstes Ziel unserer Tätigkeit ansehen und nicht die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens Schule in den Vordergrund stellen. Die Schulen dürfen kein Wirtschaftsunternehmen werden, denn im Mittelpunkt steht das Wohl der uns anvertrauten Schüler“, untermauerte Peter Weers.

aus Emszeitung, 20.04 2004



Von links: Heinz Ameskamp, Friedrich Rittmeister, Johann Meyer, Jürgen Korte

Foto privat

Jugend soll fit fürs Leben sein

AUSBILDUNG Künftig weniger Theorie und mehr Werte?

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

OLDENBURG.- In wenigen Jahren wird der Mangel an Nachwuchskräften in den Unternehmen so drückend werden, dass sich „sehr rasch“ etwas bei den Ausbildungsinhalten ändern werde. Sie müssten von Theorie-Last befreit und deutlich abgespeckt werden, um auch jene etwa 20 Prozent, der jugendlichen „ins Boot zu holen“, die heute als kaum in das Ausbildungssystem integrier-

bar gelten. Das sagte Dr. Uwe Christiansen, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Industrie- und Handelskammern (IHK), gestern bei einer Veranstaltung in der Oldenburgischen IHK zum Thema: „Der Azubi - das verkannte Wesen?“ Der Widerstand sei groß. Doch man müsse sich an Möglichkeiten und Fähigkeiten orientieren.

Die jungen Leute würden im Ausbildungssystem häufig noch zu wenig als Menschen gesehen, erläuterte Friedrich Susewind, Vorsitzender des federführenden Berufsschullehrerverbands (Bezirk Oldenburg). Es müsse darum gehen, die Auszubildenden in Schule und Betrieben „zur Selbsthilfe zu befähigen“ und zu Eigenverantwortung im Berufsleben zu ermuntern, sagte Jörg. E. Feuchthofen von den hessischen Unternehmerverbänden. Es gebe „zu wenige Figuren in der Wirtschaft, die Orientierung geben“, beklagte der Oldenburger Unternehmer Arno Leggewie, Gründer einer Ethik-Initiative. Vorbilder müssten gelebt werden.

Mehrfach betont wurde die Bedeutung einer Art Ethik-Unterricht, der die Lebensorientierung und ein „Wertemanagement“ fördere.

Berufsschullehrer beklagten eine „Konsumhaltung“. Schüler wollten sich oft nicht mit Werte-Themen abseits des Prüfungswissens befassen: „Die fragen nicht mehr.“ Als Grund wurde u.a. der Medienkonsum verdächtigt.

aus Nordwest-Zeitung Oldenburg, Wirtschaftsteil, vom 9. Juni 2004

Schulgewalt: Lehrer müssen lernen

Nach der Polizei-Prügel-Prävention plant BBS 11 Trainingsmaßnahmen

Lehrer brauchen Trainingsmaßnahmen, um auf Schulgewalt reagieren zu können. Das ist das Ergebnis einer ungewöhnlichen Form der Gewalt-Prävention an der BBS 11. VON KRISTIAN TEEZT HANNOVER.

Hans-Jörg Schumann reagierte sehr schnell: In 36 Sekunden war die Pausenaufsicht bei den prügelnden Schülern Fatih und Stephan. Er versuchte die Jungs von der BBS 11 zu trennen, rief die Polizei. Was Schumann nicht wusste: Die Prügelei war von der Polizei inszeniert. Nur wenige Lehrer und Schüler und die Beamten waren eingeweiht.

Durch diese ungewöhnliche Form der Gewalt-Prävention an der Berufsbildenden Schule (BBS) 11 sollten Schüler wie Lehrer „begreifen, wozu Gewalt führen kann“, sagt Thomas Ganz, Jugendbeauftragter der Polizeiinspektion West.

Gestern wertete Ganz gemeinsam mit Schulleiter Dieter Klinger und Lehrern der BBS 11 die Aktion vom 27. Mai aus. Ganz lobte Lehrer Schumann: „Er war der Einzige, der eingriff.“ Aber er deckte auch Fehler auf. So habe Schumann keine Distanz zu den vermeintlich gewaltbereiten Schülern gehalten. „Er stand mitten im Geschehen.“ Häufig trügen Schüler Waffen mit sich, warnte Ganz. „Schnell ist die Gesundheit des Lehrers in solchen Situationen

gefährdet.“ Ganz zeigte sich erstaunt, dass Lehrer überhaupt keine Kenntnisse über das richtige Verhalten in solchen Extremsituationen haben. „Ich wünsche mir, dass Schulen unsere Angebote nutzen.“ Die Polizei bietet den Schulen an, Themen wie Gewaltprävention im Unterricht zu behandeln. „Die Nachfrage muss aber von den Schulen kommen.“ Eine wichtige Instanz für Schüler sei der Jugendkontaktbeamte, der die Jugendlichen etwa über die Konsequenzen von Gewalttaten aufklärt. Die BBS 11, an der vergleichsweise selten Gewalttaten passieren, will im kommenden Schuljahr das Thema verstärkt auch im Kollegium besprechen. Schulleiter Klinger: „Unsere Kollegen müssen lernen, Gewalt zu sehen und damit umzugehen. Dafür brauchen wir Trainingsmaßnahmen“, sagt Klinger. In Zusammenarbeit mit der Polizei sollen Schüler zu Streitschlichtern ausgebildet werden, Lehrer wollen die Fortbildungsangebote der Polizei nutzen.

aus Neue Presse vom 17. 6. 2004

Berufsschullehrer beklagen den Theoriedruck

20 Prozent der Auszubildenden nicht ausbildungsfähig / Verlierergruppe integrieren

Oldenburg (zb) Rund 20 Prozent der potenziellen Auszubildenden sind nicht ausbildungsfähig. Noch kümmert sich niemand intensiv um sie. Doch das soll sich in den nächsten fünf Jahren ändern.

Das prophezeite zumindest *Dr. Uwe Christiansen*, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Industrie und Handelskammern (IHK), während einer Veranstaltung in der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer zum Thema „Der Azubi - das verkannte Wesen?“. „Sobald sich Nachschubmangel einstellen wird, müssen die Unternehmen reagieren, ist er sich sicher.

Ein Weg, diese Verlierergruppe zu integrieren, könnten veränderte Ausbildungsinhalte sein, meinte *Friedrich Susewind*, Bezirksvorsitzender des Berufsschullehrerverbandes Oldenburg. Viele seiner Kollegen beklagten den enormen Theoriedruck in der Berufsschule. Es ginge primär um das Einpauken von Faktenwissen. Entsprechend würden sich die Schüler auch nur dafür interessieren, was in den Prüfungen abgefragt würde. Von einer Konsumentenhaltung wurde berichtet, in der das eigenständige Denken keinen Raum mehr hätte, geschweige denn das Trainieren von Sozialkompetenzen. Der Oldenburger Unternehmer *Arno*

Leggewie, Gründer der Ethik -Initiative, forderte den Unternehmer als Vorbild, an dem sich junge Leute orientieren können.

Jörg Feuchthofen von den hessischen Unternehmerverbänden wünschte sich den eigenständigen Azubi, der mitdenkt, Ideen entwickelt, gestaltet, partnerschaftlich agiert, risikofreudlich ist und sein Profil kennt. Um das zu erreichen, müssten Kinder und Jugendliche anders erzogen werden, sagte *Arno Leggewie*. *Frank Dullinger*, Berufsschulleiter aus Vilshofen, forderte Wirtschaft und Pädagogen auf, partnerschaftlich mit Lehrlingen umzugehen, ohne dabei Autorität einzubüßen. „Konflikte dürfen nicht länger über Stärke abgewickelt werden. Wir müssen vielmehr unsere Kommunikation entwickeln, zuhören, intensiver aufeinander eingehen, um so Probleme gemeinsam lösen zu können.“

aus Münsterländer Tageblatt vom 12. 6. 2004



Podiumsgepräch „Der Azubi - das verkannte Wesen?“ v.l. Friedrich Susewind, Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen, Bezirk Oldenburg, Moderator Gerhard Snitjer, Norddeutscher Rundfunk, Arno Leggewie, Unternehmer straschu Gruppe, Frank Dullinger, Staatliche und kommunale Berufsschule Vilshofen, Dr. Christian Schulte, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück, Jörg E. Feuchthofen, Hauptgeschäftsführung der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände Frankfurt, Dr. Uwe Christiansen, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Bildung Medien norddeutscher IHKs

Foto IHK

Aktuelles für IT-Berufe

Fachkunde für Fachinformatiker

1. Aufl. 2002
ca. 570 S., 17 x 24 cm,
brosch.
Europa-Nr. 36519
35,50 Euro

Informationstechnik und Kommunikationstechnik

2. Aufl., 448 S., zahlr. Abb.,
4-fbg., 17 x 24 cm, brosch.
Europa-Nr. 3611X
31,50 Euro

Informationstechnik und Telekommunikationstechnik

2. Aufl., 357 S., 585 Bilder u.
Tab., 4-fbg., 17 x 24 cm,
brosch.
Europa-Nr. 36217
31,00 Euro



Tabellenbuch Informationstechnik mit Kommunikations- und Medientechnik

6. Aufl., 464 S., 1600 Abb.,
Daumenreg., 3-fbg.,
15,5 x 21,5 cm, brosch.

Mit Formelsammlung

Europa-Nr. 33722
29,00 Euro

Ohne Formelsammlung

Europa-Nr. 31118
25,00 Euro

Tabellenbuch Computertechnik für IT-Berufe

4. Aufl., 384 S., zahlr. Abb.,
Daumenreg.,
3-fbg., 15,5 x 21,5 cm, brosch.
Europa-Nr. 34214
23,00 Euro



Verlag Europa-Lehrmittel

Düsselderger Str. 23

42781 Hann-Gruiten

www.europa-lehrmittel.de

Fon 02104 / 69 16-0 Fax 02104 / 69 16-27

Neue Mitglieder

Thorsten Schwarze	Braunschweig 11	Stephan Gruber	Nordhorn
Karsten Meier	Cuxhaven	Andreas Schinkowski	Nordhorn
Susanne Nakawicz	Einzelmitglied	Gerd-Helge Hagedorn	Nordhorn
Heinrich Richter	Hildesheim Stadt	Fischer Dirk	Osnabrück
Ulrich Schönhoff	Osterode		
Christian Schubert	Rinteln	Gerhard Honkomp	Vechta
Uwe Theermann	Aurich	Nicole Tiroke	Springe
Jens Wunnenberg	Einzelmitglied	Julia Brockmann	Springe
Pierelle Prevel	Hamel	Renate Andres	Neustadt am
Günther Koch	Osterode	Uwe Müller	Aurich
		Thomas Bühling	Nordhorn
Günter Alter	Osterode	Sascha Traub	Wilhelmshaven
Mathias Behrens	Leer	Johannes Achter	Meppen
Ingo Penk	Einzelmitglied	Helmut-Josef Meyer	Meppen
Sabine Kunz	Stadthagen	Barbara Messing	Einzelmitglied
Dr. Margarete Kemper	Springe		
Thomas Kuhnert	Springe	Peter Henatsch	Hildesheim Stadt
Hartmut Pieper	Nordhorn	Sandra Brake-Gehlenborg	Cloppenburg
Börries Kolb	Springe	Heino Stamm	Leer
Andreas Bernholt	Einzelmitglied	Dirk Göcke	Osnabrück
Susanne Möller	Göttingen	Ludwig Hambach	Aurich
		Peggy Werner	Einzelmitglied
Jörg Kleinhenn	Springe	Dietmar Göpfert	Wilhelmshaven
Martin Putzer	Einzelmitglied		
Nils Hoyer	Aurich		
Uwe Moldenhauer	Uelzen		
Heinrich Richter	Hildesheim Stadt	Die Personen sind in der Reihenfolge ihres Eintritts in den	
Holger Bertram	Salzgitter	Verband aufgeführt.	

Wir gratulieren und wünschen weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit

60 Jahre

Laudorf	Bernd	Lüneburg	07.07.1944
König	Udo	Helmstedt	13.07.1944
Daus	Arthur	Diepholz-Sulingen	22.07.1944
Merten	Hans-Werner	Peine	24.07.1944
Ehl	Christine	Hannover 5	04.08.1944
Wolter	Margarita	Lüneburg	11.08.1944
Conradi	Hans-Gerhard	Hannover 3	12.08.1944
Tenschert	Wolfgang	Stade	13.08.1944
Höfling	Peter	Hannover 4	30.08.1944
Bußmann	Friedrich-Wilh.	Osnabrück	19.09.1944
Schiweck	Reinhard	Braunschweig II	21.09.1944
Scharfenberg	Ulrich	Bersenbrück	30.09.1944

65 Jahre

Unruh	Ralf	Diepholz-Sulingen	04.07.1939
Blanquett	Hermann	Lüneburg	13.07.1939
Hartwig	Günter	Hannover 5	15.07.1939
Morawe	Ham	Rotenburg	16.07.1939
Franke	Klaus	Cuxhaven	20.07.1939
Pfäfflin	Susanne	Hannover 7	06.08.1939
Bredemeyer	Karl	Diepholz-Sulingen	12.08.1939
Reinken	Edzard	Celle	12.08.1939
Eggers	Karin	Norden	13.08.1939
Misol	Gerhard	Celle	17.08.1939
Hoffmann	Dietrich	Neustadt a. Rbg.	24.09.1939
Bode	Alfred	Göttingen	29.09.1939

Wir gratulieren

70 Jahre

Sander	Friedrich-W.	Lüneburg	09.07.1934
Trebbin	Ingrid	Einzelmitglied	13.07.1934
Drescher	Hans-Georg	Wilhelmshaven	17.07.1934
Kühl	Peter	Varel	18.07.1934
Schöttle	Eberhard	Winsen-Luhe	02.08.1934
Conring	Johann	Norden	13.08.1934

75 Jahre

Reinecke	Hartmut	Hamel	15.07.1929
Jaraus	Georg	Osnabrück	12.09.1929

80 Jahre

Brummermann	Heinrich	Einzelmitglied	28.09.1924
-------------	----------	----------------	------------

Älter als 80 Jahre

Gebauer	Hildegard	Hannover 21	05.07.1907
Kunstreich	Käthe	Leer	19.07.1907
Benedikt	Annemarie	Oldenburg	30.07.1910
Siefer	Günter	Cuxhaven	29.07.1913
Klemann	Willi	Nienburg	16.07.1916
Bliefernicht	Fritz	Stadthagen	18.07.1920
Ladwig	Reinhold	Braunschweig II	17.07.1921
Witte	Annemarie	Braunschweig II	14.08.1909
Goeldner	Marianne	Seesen	21.08.1911
Wiemeyer	Julius	Nordhorn	03.08.1915
Weber	Hans-Joachim	Lüneburg	05.08.1918
Langhagel	Karl-Heinz	Celle	26.08.1919
Schäfer	Helmut	Stadthagen	26.08.1921
Arndt	Erich	Rinteln	27.09.1910
Schmidt	Ursula	Delmenhorst	14.09.1918

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Ernst Heinrich Sauer * 18.12.1906
† 03.06.2004 Ortsverband Hildesheim
Bezirksverband Hannover-Süd

**Redaktionsschluß
der nächsten Ausgabe:**

15.09.2004

An den **BUNDESVERBAND DER LEHRERINNEN UND LEHRER
AN BERUFLICHEN SCHULEN**
Landesverband Niedersachsen e.V.
Kurt-Schumacher-Str. 29 • 30159 Hannover
Tel. (05 11) 32 40 73 • Fax (05 11) 3 63 22 03

Aufnahmeantrag und Einzugsermächtigung

Name	Vorname
Geburtsdatum	Bezirksverband
Ortsverband	Dienststelle/Schule
Straße	PLZ/Wohnort
Tel./Fax	Eintritt Schuldienst
Amtsbezeichnung	Besoldungs-/Vergütungsgruppe
Berufsfeld	Unterrichts-Fächer
Konto-Nummer	BLZ
Bankverbindung	

**Ich erkläre hiermit meinen Eintritt in den
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer
an beruflichen Schulen (BLBS)**

zum _____ .

**Ferner ermächtige ich den BLBS widerruflich, den von
mir zu zahlenden Mitgliedsbeitrag vierteljährlich zu Lasten
meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.**

**Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist,
besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine
Verpflichtung zur Einlösung.**

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

Für die Mitgliederverwaltung:

Aufnahme in die Datei am: _____

Aufnahmebestätigung am: _____

Kopie an Kassenwart: _____